

## „Blicke hinter den Horizont“ – Erlebnisse an der Grenze zum Tod

„Das ist reinste Seelsorge.“ Mit diesen Worten kennzeichnet Pastor Jörgen Bruhn sein Buch „Blicke hinter den Horizont“, das sich mit der Deutung und Bedeutung von Erlebnissen nahe am Tod befasst. Das Thema „Nahtodeserlebnisse“ ist umstritten und weitgehend mit einem Tabu belegt. Wer sich hiermit beschäftigt, begegnet dem Tod und der Endlichkeit seines eigenen Seins – ein Thema, das verunsichert und für die meisten Menschen mit Ängsten verbunden ist, die schwer zu fassen und schwer zu formulieren sind. „Eigentlich leben wir in einer tabulosen Zeit, aber hier wird in gewaltigem Ausmaße verdrängt“, so Bruhn.

Wer von Erlebnissen in der Nähe des Todes berichtet, schildert Erfahrungen aus einer Grenzsituation. Viele Mitarbeitende in der Diakonie gehen täglich mit Menschen um, die sich in solchen Grenzsituationen befinden - in der Pflege, aber auch in vielen anderen Arbeitsfeldern.

Jörgen Bruhn beschäftigt sich seit 30 Jahren intensiv mit Erlebnissen in Todesnähe und hat in einer Vielzahl von Publikationen und Vorträgen sein Wissen weitergegeben – an Menschen jeden Alters: In der Hospizbewegung, in Kliniken und an zahlreichen Schulen. Besonders bei Projekten mit Kindern und jungen Erwachsenen, von der Grundschule bis zur Universität, ist er dabei auf eine auffällige Offenheit und Unvoreingenommenheit gestoßen. Ein Schwerpunkt seines Engagements bildet daher die Fortbildung von Lehrern.



Das Buch „Blicke hinter den Horizont“ von Pastor Jörgen Bruhn mit Berichten von Menschen, die an der Grenze zum Tod gestanden haben, kann den Umgang mit Sterben und Trauer erleichtern.  
Foto: © panthermedia

In „Blicke hinter den Horizont“ lässt Bruhn zahlreiche Menschen über ihre Erlebnisse angesichts des Todes berichten, Menschen, die alle wieder ins Leben zurückgekehrt sind. Diese Schilderungen sind zum einen sehr individuell, je nach dem, wie nahe der Patient oder Verunglückte der Grenze zum Tod gekommen ist. Andererseits, und das ist das Faszinierende an diesen Berichten, ähneln sich viele Details des Erlebten.

Viele Menschen, die Nahtodeserlebnisse gemacht haben, trauten sich lange Zeit nicht, sich mitzuteilen, aus Angst, nicht Ernst genommen zu werden. Alle betonen jedoch, wie prägend diese Erlebnisse für sie waren. Bruhn machte immer wieder die Erfahrung, dass Betroffene sich befreit und erlöst gefühlt haben, wenn sie endlich verständnisvolle Zuhörer gefunden hatten.

„Blicke hinter den Horizont“ vermitteln zwei weitere interessante Aspekte: Die Erlebnisberichte haben eine heilsame Wirkung auf Menschen, die diese Erfahrungen nicht gemacht haben: Es nimmt ihnen oder mildert die eigenen Ängste vor dem Tod. Für andere, die um einen nahe stehenden Menschen trauern, sind diese Berichte eine wirksame Hilfe, die Trauer zu bewältigen. So ließ sich etwa für ein Elternpaar der Tod ihres Kindes etwas leichter ertragen. Bruhn empfiehlt gerade Ärzten und Pflegekräften in Hospizen und in der Palliativmedizin, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Es weitet den Horizont und erleichtert den Umgang mit den Patienten, so die Erfahrung des Pastors.

Pastor Friedemann Maggaard, Geschäftsführer des Christian Jensen Kollegs, schrieb in einer Rezension: „Berichte über das eigentlich Unnennbare zwischen dieser Welt und der anderen erfahren in der Arbeit von Jörgen Bruhn Wertschätzung. Die Berichtenden behalten ihre Würde. Schon im Hinblick auf diese früheren Patienten ist das Buch wertvoll. Uns anderen, die wir womöglich noch große Dinge vor uns haben am Ende unserer Tage, hilft das Buch gegen die Angst vor dem Tod und macht Lust auf modernes Denken und auf ganz viel Leben.“ vB

Jörgen Bruhn: „Blicke hinter den Horizont; Nahtodeserlebnisse, Deutung – Bedeutung“, Alsterverlag Hamburg, 2009